

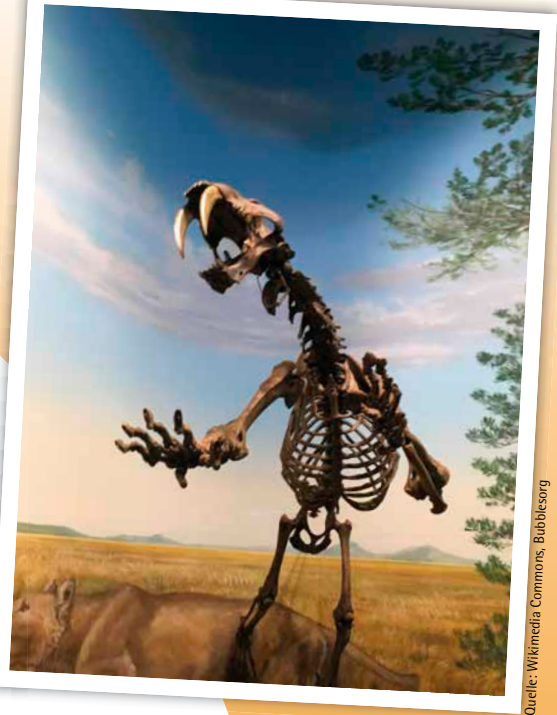
Von Tigern mit und ohne Zähne

Ich habe überlegt, ob ich etwas schreiben kann, ohne das Wort „Corona“ nennen zu müssen. Das hat schon gleich im ersten Satz nicht geklappt. Warum ist Corona eigentlich so präsent? O.k., das Virus ist hoch ansteckend, die Krankheit kann zu einem schweren Verlauf führen und wenn jeder Kranke zwei Gesunde ansteckt, nennt man dies „exponentielles Wachstum“: 1, 2, 4, 8, 16, 32, ... innerhalb kürzester Zeit würde unser Gesundheitssystem zusammenbrechen.

Aber irgendwas muss noch dran sein, dass die Leute ehrlich verstehen und sich geduldig Masken aufsetzen, Abstand halten, ihre Verwandten nicht besuchen und so weiter. Ich glaube, es ist etwas, das uns tief in den Knochen steckt, sozusagen in den Genen. Hier muss für Vergleiche immer der Säbelzahn tiger herhalten: Sprang der aus dem Gebüsch, verengte sich bei unseren Vorfahren der Fokus, Puls und Atmung schnellten rauf und alles war bereit für Kampf oder Flucht. Die Entscheidung traf dann gar nicht der Verstand, der ist für sowas zu langsam. Wenn die Situation geklärt war und man durchgeschnauft hatte, konnte man anfangen über die Sache noch einmal vernünftig nachzudenken. Das muss so wohl ausgesprochen gut funktioniert haben in der Vergangenheit, denn sonst gäbe es heute mehr Säbelzahn tiger und weniger Menschen.

Und die wesentlichen Teile davon funktionieren immer noch gut: Eine akute Bedrohung bedarf einer sofortigen Reaktion. Und dann stuft sich das ab: Bei einer latenten Bedrohung kann man ruhig mal nachdenken und mit weniger Aufwand reagieren und bei einer sich in der Ferne abzeichnenden Bedrohung hält man erst mal still, unnötige Aktivitäten zu unterlassen ist schließlich auch ein über Tausende von Jahren bewährtes Verhalten.

Das macht es zwar nicht besser, aber es erklärt, warum z.B. die Klima-Krise im Vergleich zur Corona-Krise wie ein recht zahloser Tiger angegangen wird. Ohne die Corona-Krise kleinreden zu wollen, sollte man bei der Klima-Krise, wo viele denken, dass noch genug Zeit wäre, den Verstand einschalten. Dann stellt man fest, dass die Klima-Krise zwar weiter weg erscheint, aber mindestens genauso gefährlich ist und sich in ihren Auswirkungen über einen viel längeren Zeitraum erstreckt.



Quelle: Wikimedia Commons, Bubblesorg

Schon jetzt beschwerten sich viele über die Maßnahmen gegen Corona, denn sie bürden uns derzeit tatsächlich viel auf. Aber es werden noch viel mehr Einschränkungen sein, die die Klima-Krise verursacht, vor allem wenn wir nicht bald etwas dagegen unternehmen. Im Moment erleben wir einen unglaublich starken und guten Zusammenhalt in der Gesellschaft. Sollte dieser nicht auch möglich sein, wenn es um die Klima-Krise geht?

Dazu kommt noch etwas: Gegen Corona haben wir keinen Impfstoff und kein vernünftiges Medikament zur Heilung. Um die Klima-Krise abzuwenden haben wir alle Optionen auf dem Tisch. Warum also so zögerlich? Sie springt zwar nicht aus dem Gebüsch, sie hat eher die Geschwindigkeit von Erosion, aber sie ist eine Bedrohung! Und darauf zu setzen, dass uns etwas einfällt, wenn sie zunehmend akut wird, ist äußerst gefährlich.

Wer spätestens mit Corona gemerkt hat, dass auch so etwas wie unsere moderne Industriegesellschaft ruckzuck ins Wanken gebracht werden kann, der sollte anhalten, durchschnaufen und den Verstand einschalten. Jeden Tag ein bisschen mehr Nachhaltigkeit. Ein bisschen mehr Ökologie sind kein Verzicht im Vergleich zu „Social Distancing“ ohne Kino, ohne Feste, ohne Freibäder.

Egal, ob mit oder nach Corona wieder Normalität eintritt, unser Verstand unterscheidet uns von den Säbelzahn tigen und wir werden ihn brauchen.

Liebe Leserinnen und Leser,

Eure Hilfe ist gefragt! Um eine abwechslungsreiche Seite gestalten zu können, sind mir auch **Eure Beiträge** willkommen. Wenn ihr Kommentare, Fragen und Anregungen habt, dann **schickt sie mir** doch einfach mit dem Betreff „Sonnenenergie“ an jungeseite@dgs.de